

Studieninformation zum Profil



GUTE GESUNDE SCHULE

Für Studierende des Lehramts in den Bachelor- und Masterstudiengängen
(LABG 2009)

Herausgegeben vom
Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung (PLAZ)

Paderborner Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung (PLAZ)**Direktorium**

Prof. Dr. Bardo Herzig (Fakultät für Kulturwissenschaften, Direktor)

Prof. Dr. Peter Bender (Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik, stellv. Direktor)

Prof. Dr. Marc Beutner (Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, stellv. Direktor)

LD Gertrud Effe-Stumpf (Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Detmold, stellv. Direktorin)

Prof. Dr. Niclas Schaper (Fakultät für Kulturwissenschaften, stellv. Direktor)

Dr. Annegret Hilligus (Geschäftsführerin)

stud. phil. Line Roth (studentische Vertretung)

Projektgruppe „Gute gesunde Schule“

Prof. Dr. Helmut Hesecker (Fakultät für Naturwissenschaften, Projektgruppensprecher)

StD Georg Israel (Department Sport und Gesundheit, Landesprogramm Bildung und Gesundheit NRW)

StD Mathias Hornberger (Department Sport und Gesundheit/Ludwig-Erhard-Berufskolleg)

Antje Tarampouskas, Angelina Berisha (PLAZ)

(Aktuelle Projektgruppenmitglieder sind auf der PLAZ-Homepage einzusehen.)

Adresse

Universität Paderborn

Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung (PLAZ)

Gebäude W 3

Pohlweg 98

33098 Paderborn

Tel.: 05251 / 60-3660

<http://plaz.upb.de>

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis.....	3
Profilstudium in Paderborn	4
Das Profil Gute gesunde Schule.....	5
Die Kompetenzen im Überblick	9
Studienplan: Inhaltliche Ausgestaltung des Profilstudiums	15
Welche Veranstaltungen gehören zu welchem Modul?	16
Studienleistungen aus dem Regelstudium.....	16
Das Praktikum.....	16
Das Portfolio: Reflexion der Kompetenzen und Dokumentation des Profilstudiums.....	17
Das Entwicklungsgespräch und das Abschlussgespräch	19
Studienfahrplan für das Profil Gute gesunde Schule	19
Studienfahrplan für das Profil Gute gesunde Schule	19

PROFILSTUDIUM IN PADERBORN

WAS BEDEUTET PROFIL?

Schule ist ein komplexes, sich stetig veränderndes Berufsfeld. Schulen entwickeln eigene Leitbilder und erhalten zunehmend die Möglichkeit, ihre Lehrkräfte selbst auszuwählen. Gefragt sind daher Lehrerinnen und Lehrer, die neben den fachlichen, didaktischen und pädagogischen Qualitäten über spezielle berufsfeldbezogene Kompetenzen verfügen.

Die Universität Paderborn bietet Lehramtsstudierenden die Möglichkeit, sich innerhalb des Regelstudiums auf freiwilliger und selbstverantwortlicher Basis individuell zu profilieren und fächerübergreifende Kompetenzen zu erwerben. Abgestimmt auf ihre Studienfächer und ihre persönlichen Interessen und Fähigkeiten können zukünftige Lehrerinnen und Lehrer im Rahmen eines Profilstudiums bereits frühzeitig eigene Akzente bei wichtigen beruflichen Aufgaben im Sinne der Professionalisierung setzen.

Drei standortspezifische und berufsfeldbezogene Profile werden an der Paderborner Universität derzeit angeboten und zertifiziert:

- ▶ Profil Gute gesunde Schule
- ▶ Profil Medien und Bildung
- ▶ Profil Umgang mit Heterogenität

Die Entscheidung für ein Profil ist freiwillig. Der/die Studierende hat die Möglichkeit, sein/ihr Regelstudium ohne ein zusätzliches Profilstudium abzuschließen.

Das Studium eines Profils ist mit Mehrarbeit verbunden, da die Arbeit in einem Portfolio dokumentiert wird. Die Anzahl der Seminare erhöht sich, je nach Studienfächern, in der Regel nicht.

Denen, die sich für ein Profil entscheiden, wird empfohlen, sich die passenden profilbezogenen Lehrveranstaltungen im Wahlpflichtbereich des Regelstudiums auszusuchen, also wo immer es Wahlmöglichkeiten gibt. Solche Veranstaltungen werden im Rahmen des bildungswissenschaftlichen sowie des fachbezogenen Studiums angeboten.

WER KANN EIN PROFIL STUDIEREN?

Unabhängig von Unterrichtsfach und Schulform können alle Lehramtsstudierenden der Universität Paderborn **ausschließlich** eines der Profile studieren.

WIE IST DAS PROFILSTUDIUM ORGANISIERT?

Die Anmeldung zum Profil erfolgt über das Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung (PLAZ) und wird dort im Service-Büro entgegengenommen. Nach Erfassen der Anmeldung im System wird die Aufnahme des Studiums per E-Mail bestätigt. Als Start des Studiums gilt das Datum bei Abgabe der vollständigen Anmeldeunterlagen. Das Profil Gute gesunde Schule wird mindestens *vier Semester lang* studiert. Das Studium beginnt mit einer *Einstiegsreflexion*, in der Beweggründe und Kenntnisstand im Hinblick auf das Profil dargelegt werden. Es sind im Bachelor insgesamt sechs Veranstaltungen und im Master fünf Veranstaltungen aus dem Studium der Unterrichtsfächer/der beruflichen Fachrichtung und dem bildungswissenschaftlichen Studium oder weiteren profilbezogenen Veranstaltungen, die durch das PLAZ organisiert werden, zu belegen. Zusätzlich ist ein *Praktikum* abzuleisten.

Die erworbenen Kompetenzen werden in einem *Portfolio* dokumentiert und reflektiert. Das Portfolio wird ebenfalls über mindestens vier Semester sorgfältig geführt. Ein *Entwicklungs- sowie Abschlussgespräch* sind weitere Elemente des Profilstudiums.

DAS PROFIL GUTE GESUNDE SCHULE

GESUNDHEITSFÖRDERUNG ALS ENTWICKLUNGSAUFGABE

Die Gesundheitsförderung zielt auf die Entwicklung der physischen, sozialen und psychischen Gesundheit der Menschen in den jeweiligen Settings (z. B. Schule, Betrieb etc.), in denen die Menschen leben, arbeiten und/oder lernen. Das Verhalten, die Einstellungen und die Lebens-/Arbeits- und Lernbedingungen der handelnden Personen kommen gleichermaßen in den Blick. Die Salutogenese in Verbindung mit dem Konstrukt des Kohärenzsinnns sind tragende Elemente der Gesundheitsförderung. Vernetzung, Selbstbestimmung, Partizipation, Solidarität und Empowerment (Ermutigung, Ermächtigung, Befähigung) stellen zentrale, handlungsanleitende Prinzipien dar. Mit der Gesundheitsförderung sollen die Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen und Lehren in der Schule verbessert werden.

Im Sommersemester 2008 wurde das Profil "Gesundheitsfördernde Schule" in "Gute gesunde Schule" unbenannt. Mit der Umbenennung soll die doppelte Zielsetzung, die mit diesem Profil von Anfang an verbunden ist, noch deutlicher herausgestellt werden. Der neue Profiltitel verweist auch auf die inhaltliche Nähe zu dem den Schulen in Nordrhein-Westfalen bekannten Landesprogramm "Bildung und Gesundheit"

SALUTOGENESE UND KOHÄRENZSINN ALS SCHLÜSSELBEGRIFFE

Was hält den Menschen – trotz vieler potentiell gesundheitsgefährdender Einflüsse – gesund? Mit dem Modell der Salutogenese (Salus = Gedeihen, Wohlsein, Heil) hat der amerikanisch-israelische Medizinsoziologe Aaron Antonovsky¹ eine Antwort auf diese für ihn zentrale und leitende Frage gegeben. In Abgrenzung zu einer rein pathogenetisch-kurativen Betrachtungsweise fragt die salutogenetische Perspektive primär nach den Bedingungen von Gesundheit und nach den Faktoren, die die Gesundheit schützen und zur Unverletzlichkeit beitragen. Damit wurde ein Perspektivwechsel eingeleitet, der die Aufmerksamkeit auf gesundheitsprotektive Faktoren lenkt und die einseitige Fixierung auf eine Risikofaktorenorientierung in zahlreichen pädagogisch-psychologischen und medizinischen Arbeitsbereichen durchbricht.²

Nach Antonovsky ist der menschliche Organismus als System permanent (natürlichen) Einflüssen und Prozessen ausgesetzt, die eine Störung seiner Ordnung (d. h. seiner Gesundheit) bewirken. Ob daraus Stress und im weiteren Verlauf gesundheitsschädigende Prozesse entstehen, ist von den Bewertungs- und Bewältigungsreaktionen des Individuums abhängig.

Die wichtigste Einflussgröße, die über den Ausgang dieser Bewertungs- und Bewältigungsreaktionen entscheidet, ist für Antonovsky der *Kohärenzsinn*, der darüber Auskunft gibt, ob ein Individuum ein durchdringendes, überdauerndes und dennoch *dynamisches Gefühl des Vertrauens* hat, dass

- die Anforderungen aus der inneren und äußeren Erfahrungswelt im Verlauf des Lebens strukturiert, vorhersagbar und erklärbar macht (Verstehbarkeit),

¹ Antonovsky, Aaron: Health, stress and coping: "New perspectives on mental and physical well-being". (1979) und "Unraveling the mystery of health. How people manage stress and stay well" (1987), beide San Francisco, Jossey-Bass.

- Ressourcen zur Verfügung stellt, die nötig sind, um den Anforderungen gerecht zu werden (Bewältigbarkeit),
- diese Anforderungen als Herausforderungen wahrnimmt, die Investitionen und Engagement verdienen (Sinnhaftigkeit).

Das Besondere am Kohärenzsinn ist seine steuernde Funktion. Die Ausprägung des Kohärenzgefühls entscheidet über den flexiblen und angemessenen Einsatz von generalisierten Widerstandsressourcen, zu denen sowohl individuelle Bewältigungsstrategien (z. B. körperliche Faktoren, Intelligenz) als auch soziale und kulturelle Widerstandsressourcen (z. B. soziale Unterstützung, finanzielle Möglichkeiten, kulturelle Stabilität) gezählt werden.³

Die Schule bietet zahlreiche Möglichkeiten, auf die physische, soziale und psychische Gesundheit der in ihrem Setting lebenden und arbeitenden Menschen Einfluss zu nehmen. Dazu gehören Lernraum- und Pausenhofgestaltung, Bewegungs-, Ernährungs- und Entspannungsangebote, Aktivitäten zur Sucht- und Gewaltprävention, das vernetzte Arbeiten im Unterricht und im Kollegium, die Förderung von Selbstbestimmung, Solidarität und Partizipation bei Unterrichtenden und Lernenden, die zentrale Orientierung jeglichen schulischen Handelns an Empowerment, bis hin zur Entwicklung und Stärkung eines eigenverantwortlichen, gesundheitsbewussten Handelns jedes Einzelnen.

So trägt die Schule zur Entwicklung, Förderung und Stärkung der sieben Grundbedingungen bei, die die Weltgesundheitsorganisation (WHO) für die Gesundheit benennt:

- Stabiles Selbstwertgefühl
- Positives Verhältnis zum eigenen Körper
- Freundschaft und soziale Beziehungen
- Intakte Umwelt
- Sinnvolle Arbeit und gesunde Arbeitsbedingungen

² Vgl. dazu: Schüffel, W. et al. (Hrsg.). (1998) „Handbuch der Salutogenese. Konzept und Praxis“ (Berlin/Wiesbaden, Ullstein & Mosby) und Margraf, J., Siegrist, J. & Neumer, S. (Hrsg.) (1998) „Gesundheits- oder Krankheitstheorie?“ (Berlin, Springer).

³ Vgl. dazu: „Was erhält Menschen gesund? Antonovskys Modell der Salutogenese – Diskussionsstand und Stellenwert“ (1998). Forschung und Praxis der Gesundheitsförderung. Band 6. Herausgeberin: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. (Köln)

- Gesundheitswissen und Zugang zur Gesundheitsversorgung
- Lebenswerte Gegenwart und begründete Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft.⁴

Vor dem Hintergrund der WHO-Merkmale kann die schulische Gesundheitsförderung auch auf seine Anschlussfähigkeit an die internationale Bildungs- und Qualitätsdiskussion verweisen.

EINE GUTE GESUNDE SCHULE

Eine gute gesunde Schule verständigt sich über ihren Bildungs- und Erziehungsauftrag, setzt ihn erfolgreich um und leistet damit einen Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung. Sie weist gute Qualitäten in folgenden Bereichen aus und sorgt für deren stetige und nachhaltige Verbesserung durch Schulentwicklung:⁵

- **Pädagogische Wirkungen und Bildungs- und Erziehungserfolg:**

Sie fördert bei den Schülerinnen und Schülern Kompetenzen und Haltungen, die ihre Bereitschaft zum lebenslangen Lernen stärken und sie befähigen, in einer sich verändernden Gesellschaft ein erfolgreiches und gesundes Leben zu führen.

- **Qualitätsentwicklung von Schule und Unterricht:**

Sie wendet bei der Gestaltung der Strukturen und Prozesse und Rahmenbedingungen Prozesse von Schule und Unterricht konsequent Erkenntnisse der Gesundheits- und Bildungswissenschaften an und leistet damit gezielt einen integralen Beitrag zur:

- Qualität der Schul- und Unterrichtsprozesse
- Förderung der Lern- und Leistungsfähigkeit der Lehrpersonen und Schüler/innen und
- Zufriedenheit und Wohlbefinden der Beteiligten.

⁴ Vgl. „Charta der 1. Internationalen Konferenz zur Gesundheitsförderung, Ottawa (1986). In: Franzkowiak, P., Sabo, P. (1993). „Dokumente der Gesundheitsförderung“. Verlag Peter Sabo, Mainz.

⁵ Vgl. G. Brägger, P. Paulus, N. Posse: Sigriswil (2005)

- **Gesundheitsförderung und -erziehung:**

Sie fördert das Gesundheits- und Sicherheitsbewusstsein und die Gesundheitskompetenzen von Schülerinnen und Schülern durch:

- Integration gesundheits- und sicherheitsbezogener Inhalte in den Unterricht und in das Schulleben
- gesundheitsfördernde Unterrichtsprinzipien
- Kurse und Programme der pädagogischen Prävention und Gesundheitsförderung.

DIE KOMPETENZEN IM ÜBERBLICK

Damit Lehrerinnen und Lehrer sich in die Gestaltung eines gesundheitsfördernden Unterrichts und das Qualitätsmanagement einer guten gesunden Schule voll einbringen können, müssen sie über spezifische Kompetenzen verfügen:

KOMPETENZ 1: Die Bedeutung einer gesundheitsfördernden Schulentwicklung für alle Schulbeteiligten erfassen und bewerten.

KOMPETENZ 2: Ein gesundheitsförderndes Lehrerleitbild entwickeln.

KOMPETENZ 3: Gesundheitsfördernde Lehr- und Lernprozesse arrangieren.

KOMPETENZ 4: Gesundheitsfördernde Lehr- und Lernumgebungen/Lebensräume gestalten.

KOMPETENZ 5: An der Gestaltung gesundheitsfördernder Arbeitsbedingungen mitwirken.

KOMPETENZ 6: Gesundheitsfördernde Netzwerke kennen, nutzen und weiterentwickeln.

KOMPETENZ 7: Selbst gesundheitsbewusst handeln.

Diese Kompetenzen lassen sich nur mit der Zielperspektive eines lebenslangen Lernens entsprechend ausbilden. Sie bedürfen einer Spezifizierung und werden nachfolgend durch Kompetenzmerkmale konkretisiert:

KOMPETENZ 1**Die Bedeutung einer gesundheitsfördernden Schulentwicklung für alle Schulbeteiligten erfassen und bewerten.**

- Selbstbewusstsein, soziales Engagement sowie Verantwortungsbereitschaft bei sich selbst entwickeln. Anerkennung, Wertschätzung und Förderung zur Grundlage des eigenen Professionsverständnisses nehmen.
- Problemlösende Kommunikations- und Kooperationsformen kennen und erproben.
- Konzepte für eine gesundheitsfördernde Rhythmisierung von Schultagen und Schulwochen kennen und beurteilen. Formen des schulischen Zeitmanagements erfassen, beurteilen und weiterentwickeln.
- Qualitätschecks zum schulischen Umgang mit Energie, Wasser sowie Gebrauchs- und Verbrauchsgütern durchführen. Modelle eines nachhaltigen Lebensstils kennen, beurteilen und entwickeln.
- Die soziale Bedeutung von Esskultur kennen. Defizite der Ernährung von Kindern, Jugendlichen und Lehrern erfassen sowie Grundlagen einer gesundheitsfördernden Ernährungsweise kennen und bewerten.
- Die Entwicklungschancen einer bewegten Schule erkennen. Den Bewegungsstatus von allen an Schule Beteiligten erfassen. Die Bedeutung erkennen, die Bewegung nicht nur für die körperliche, sondern auch für die geistige Entwicklung von Kindern und Jugendlichen sowie für die Lehrgesundheit hat.
- Den Sinn der Schulprogrammarbeit erfassen und die Bedeutung erkennen, die eine kontinuierliche und systematische Weiterentwicklung eines gesundheitsfördernden Schulprofils hat.

KOMPETENZ 2**Ein gesundheitsförderndes Lehrerleitbild entwickeln.**

- Sich das eigene Lehrerbild, das durch die persönliche Schullaufbahn geprägt wurde, bewusst machen und hinterfragen.
- Die Folgewirkung einer intensiven frontalen Belehrung sowie eines fremdgesteuerten Lernens einschätzen. Unterschiedliche Formen eines selbstgesteuerten Lernens einschließlich ihrer personellen und sachlichen Voraussetzung kennen und beurteilen.
- Ein professionelles Verständnis der Lehrerrolle entwickeln, das den Lernenden als Subjekt des Handelns sieht und seine Lernentwicklung begleitet und unterstützt.

- Die Lehrertätigkeit als (multiprofessionelle) Teamarbeit begreifen und Teamfähigkeit entwickeln.
- Eigene Wege zur weiteren Professionalisierung finden, mit dem Ziel, die Lernenden in ihrer Persönlichkeit und als selbstbestimmte Lerner zu stärken.

KOMPETENZ 3

Gesundheitsfördernde Lehr- und Lernprozesse arrangieren.

- Themen der Gesundheitsförderung in ihren fachlichen Bezügen systematisch aufgreifen.
- In der Unterrichtsplanung die für Gesundheit relevanten Gegenstandsbereiche in den physischen, sozialen und psychischen Gesundheitsdimensionen erfassen. Anschlussfähige Lernziele im Hinblick auf Voraussetzungen und Interessen alltagspraktisch und langfristig bedeutsam formulieren und unterrichtsrelevant werden lassen.
- Den Aufbau von gesundheitsförderlich „intelligentem“ Wissen über problemorientierte Zugänge anregen. Zusammenhänge zwischen Lebensstil, eigenem Gesundheitsstatus und gemeinschaftlichen Lebensweisen herstellen und die Erweiterung gesundheitsförderlicher Handlungskompetenzen für die Lernenden erleb- und erfahrbar machen.
- Die Lernenden in vielfältigen Lehr- und Lernarrangements individuell fördern, um ihre kognitive, affektive, soziale, volitive (willensmäßige) und psychomotorische Entwicklung anzuregen und zu unterstützen. Dabei selbstbestimmtes Handeln ebenso ermöglichen wie die angemessene Beteiligung der Lernenden an Planungs-, Zielfindungs- und Auswertungsprozessen.
- Die individuelle Entwicklung der Lernenden über positives Feedback und Empowerment begleiten und unterstützen. Stärken und Schwächen einzelner Schülerinnen und Schüler in ihren Bezügen zu den jeweiligen Anforderungen und Aufgabenstellungen sehen und als Entwicklungspotential oder -aufgabe beschreiben.
- Soziales Lernen systematisch auf die Entwicklung eines gesundheitsfördernden Schul- und Klassenklimas beziehen (z. B. Verfahren zur Stressreduktion etablieren, angstfreies Unterrichtsklima schaffen, Identität von Lerngruppen fördern, die Beziehungsebenen reflektieren und gestalten).
- Die Selbstreflexion der Lernenden über eigene Lernfortschritte systematisch anregen. Die Lernenden zu ehrlichen Rückmeldungen über die Qualität der Lehre und des Lernarrangements ermutigen.
- Formen einer lerngerechten Rhythmisierung des Schulalltages entwickeln. Verfahren zur Entspannung und Konzentrationsförderung ebenso wie Formen des bewegten

Lernens systematisch in den Unterrichtsablauf einbauen. Bewegungsangebote für den Schulalltag entwickeln und erproben.

KOMPETENZ 4

Gesundheitsfördernde Lernumgebungen und Lebensräume gestalten.

- Modelle zur Rhythmisierung von Schultagen, -wochen und -halbjahren im Sinne eines zunehmend selbstgesteuerten Lernens und selbstbestimmten Lebens entwickeln.
- Einen angemessenen Wechsel zwischen Zeiten der Spannung und Entspannung, zwischen Bewegung und Ruhe, zwischen individuellem Lernen und sozialer Kommunikation herstellen.
- Schulräume und Schülerarbeitsplätze als von Schülern, Lehrern, Eltern und Schulträgern gemeinsam gestaltbaren Lebensraum ansehen.
- Funktionale, materielle und ästhetische Schwächen von Schülerarbeitsplätzen, Schulräumen und Freigelände gezielt erfassen. (Form und Funktion der Schulmöbel / Bewegungsraum am Schülerarbeitsplatz / Raumlufte / Akustik / Baustoffe / Farbgestaltung u.a.)
- Pädagogisch begründete Gestaltungsvorschläge für den schulischen Lern- und Lebensraum von Kindern und Jugendlichen entwickeln, auf Umwelt- und Sozialverträglichkeit prüfen und mit geeigneten Kooperationspartnern schrittweise umsetzen (z. B. kommunikationsfördernde Arbeitsplatz- und Raumgestaltung / Ausstattung mit Selbstlernmaterialien).
- Gesundheitsfördernde Konzepte für die Verpflegung im Ganztagsbereich sowohl in ernährungsphysiologischer als auch in sozialer, zeitlicher und räumlicher Hinsicht erarbeiten.
- Lernumgebungen so gestalten, dass Bewegungshandeln als Teil nachhaltigen Lernens einbezogen wird.
- Formen entwickeln, in denen individuelles Lernen ermöglicht wird (Verarbeitungsmodi, Tempi und Zugänge). Frei- und Rückzugsräume zur Nachbereitung und Konsolidierung eröffnen.
- Das Potential außerschulischer Lernorte bzw. von Fachleuten zur Klärung von Gesundheits- und Umweltfragen nutzen.

KOMPETENZ 5**An der Gestaltung gesundheitsfördernder Arbeitsbedingungen mitwirken.**

- Die Fähigkeit und Bereitschaft entwickeln, am Aufbau überschaubarer Arbeitseinheiten, Problem lösender Kommunikationsstrukturen und dezentralen Verantwortungsbereichen mitzuwirken.
- Konfliktmanagement als Teil der Schulkultur erkennen. Zur Entwicklung kooperativer Arbeitsformen beitragen, die eine vertrauensvolle Zusammenarbeit auch zwischen unterschiedlichen Professionen fördern.
- Die Bereitschaft entwickeln, an kollegialen Hospitationen, kollegialer Beratung, kooperativem Feedback und Evaluation teilzunehmen.
- An der Entwicklung einer Arbeitsorganisation mitwirken, die den Schülerinnen und Schülern das Lernen erleichtert und zugleich die Lehrkräfte entlastet.
- An der systematischen Überprüfung und gezielten Verbesserung von Lehrerarbeitsplätzen unter dem Gesichtspunkt der Gesundheitsförderung mitwirken (Materielle Büroausstattung, ergonomisches Mobiliar, kommunikationsfördernde Besprechungsräume für Klein- und Großgruppen, Akustik, Raumklima).

KOMPETENZ 6**Gesundheitsfördernde Netzwerke kennen, nutzen und weiterentwickeln.**

- Synergieeffekte erkennen, die sich aus der Zusammenarbeit von Schulen z.B. bei innovativen Schulprojekten, Schulprogrammarbeit, Schulorganisationsentwicklung ergeben.
- Den motivationsfördernden Erfahrungsaustausch sowie die Fortbildungs-, Beratungs- und Supervisionsangebote eines Netzwerkes zur Entwicklung der eigenen Professionalität nutzen.
- Von der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern Unterstützung, Anregungen und Hilfen für gesundheits- und sicherheitsfördernde Projekt- und Unterrichtsentwicklung annehmen und berücksichtigen.

KOMPETENZ 7**Selbst gesundheitsbewusst handeln.**

- Zusammenhänge von Lebensbiografie und Gesundheitsstatus erkennen. Belastungssituationen im Alltag reflektieren und berufliche Belastungssituationen antizipieren. Darauf bezogen gesundheitsförderndes Selbstmanagement (z. B. im Umgang mit Stress, Zeitknappheit, mangelnder Anerkennung eigener Anstrengungen, Versagenserlebnisse) kennen lernen und üben.
- Bei sich selbst nach einem konstruktiven Umgang mit unklaren Situationen, eigenen Unsicherheiten und Ängsten suchen und Empathie für die Gefühlslagen anderer ausbauen.
- Strategien für die Entwicklung einer offensiven Problembewältigungskompetenz (Stärken stärken, Schwächen schwächen, flexible Zielanpassung, konstruktive Misserfolgsverarbeitung etc.) entwickeln und anwenden.
- Wege und Schritte zur Stärkung der persönlichen Widerstandskraft ausprobieren. Berufliche Distanzierungsfähigkeit zur Rolle des Lehrers / der Lehrerin als Gesundheitsfaktor wahrnehmen und reflektieren.
- Zusammenhänge zwischen dem Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen, einer global nachhaltigen Entwicklung sowie dem Schutz der Gesundheit erkennen und diese Einsicht im Alltagshandeln berücksichtigen.
- Systematisches (kollegiales) Feedback als Gesundheitsfaktor verstehen und seine Anwendung im Alltag einüben.

STUDIENPLAN: INHALTLICHE AUSGESTALTUNG DES PROFILSTUDIUMS

Studienbereiche	Profilrelevante Veranstaltungen*	
	Bachelor Insgesamt 6 Veranstaltungen (bzw. 5, falls profilbezogene Themenstellung in der Bachelorarbeit**); davon	Master Insgesamt 5 Veranstaltungen (bzw. 3 oder 4, falls profilbezogene Themenstellung in der Masterarbeit** und/oder im Begleitseminar zum Praxissemester***); davon
M1	Grundlagenveranstaltung im Grundlagenmodul Gute gesunde Schule (1 Veranstaltung (Pflicht))	-
M2	Bildungswissenschaftliche Angebote zur Schulentwicklung und zu Diagnose und Förderung (2 Veranstaltungen)	-
M3	Fachmodul I: Modulangebot aus: Hauswirtschaft, Sport, Bildungswissenschaften, Gesellschaftswissenschaften und anderen Fächern (3 Veranstaltungen)	-
M4	-	Fachmodul II: Weitere Veranstaltungen zur guten gesunden Schule (5 Veranstaltungen)
Praxis	Praktikum von zwei Wochen (20 Stunden/Woche bzw. 40 Stunden semesterbegleitend) im schulischen oder außerschulischen Bereich. Hier kann (bei Profilbezug) das Berufsfeldpraktikum verwendet werden.	

* Eine profilrelevante Veranstaltung entspricht i.d.R. einer Veranstaltung mit aktiver und qualifizierter Teilnahme (AQT) und der Ausarbeitung einer Reflexion hierüber (entsprechend ausgewiesene bildungswissenschaftliche/fachwissenschaftliche/fachdidaktische Veranstaltungen mit Profilbezug aus dem regulären Lehrangebot sowie zusätzliche Angebote ausgewiesen durch das PLAZ).

** Veranstaltungen können optional durch profilbezogene Themenstellungen in der Bachelorarbeit (entspricht max. einer Veranstaltung) und/oder der Masterarbeit (entspricht max. zwei Veranstaltungen) ersetzt werden.

***Eine Veranstaltung im Master kann optional ersetzt werden durch die Bearbeitung einer profilbezogenen Themenstellung in einem Begleitseminar zum Praxissemester.

WELCHE VERANSTALTUNGEN GEHÖREN ZU WELCHEM MODUL?

Welche Veranstaltungen für das Profil geeignet sind, geht aus der Beschreibung der jeweiligen Veranstaltung in PAUL hervor, worin unter der Rubrik "Modul" die Zuordnung zum Profil sowie zum Modul 1 – 4 vermerkt ist. Handelt es sich um eine Veranstaltung, die Sie mit einer Prüfungsleistung abschließen wollen, melden Sie sich bitte über das Fach an. Wollen Sie hingegen eine aktive und qualifizierte Teilnahme (AQT), können Sie sich über den Menüpunkt Profilstudium Gute gesunde Schule für eine ausgewählte Veranstaltung anmelden. Hier finden Sie zudem fächerübergreifende Veranstaltungen. Eignet sich eine Veranstaltung für mehrere Module, so kann sie dennoch nur für ein Modul als Studienleistung geltend gemacht werden.

STUDIENLEISTUNGEN AUS DEM REGELSTUDIUM

Für das Profilstudium können Lehrveranstaltungen aus dem Studium der Bildungswissenschaft oder der beiden Unterrichtsfächer belegt werden. Daher ist bei der Studienplanung darauf zu achten, dass Veranstaltungen aus dem Regelstudium auch geeignet sind, Teilgebiete aus dem Profil abzudecken. Orientierung dafür bietet die Veranstaltungsbeschreibung in PAUL.

Studienleistungen, die ein Semester vor der Anmeldung zum Profilstudium erbracht wurden, können geltend gemacht werden.

DAS PRAKTIKUM

Mit dem Praktikum sollen die in der Hochschule erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten in einem Praxisfeld vertieft werden. Das Praktikum hat einen Umfang von zwei Wochen mit 20 Stunden pro Woche oder insgesamt 40 Stunden, wenn es semesterbegleitend durchgeführt wird. Es wird in einer schulischen oder außerschulischen Einrichtung abgeleistet. Das Berufsfeldpraktikum kann hierfür verwendet werden,

sofern mindestens zwei Wochen der Praktikumszeit einen profilrelevanten Schwerpunkt aufweisen.

In jedem Fall muss das Praktikum im Vorfeld im PLAZ angemeldet werden. Eine nachträgliche Anerkennung ist mit Risiko verbunden, da eventuell kein Profilbezug erkennbar ist und der/die Studierende das Praktikum an anderer Stelle wiederholen muss. Der Kontakt zu einer Institution sollte selbst gesucht werden. Das PLAZ kann jedoch bei der Auswahl eines Praktikumsplatzes behilflich sein. Die Vorbereitung, Durchführung und Reflexion des Praktikums ist mit einem Betreuer/einer Betreuerin abzustimmen. Neben der intensiven Beobachtung soll das Praktikum auch dazu dienen, im Vorhinein festgelegte Fragen zum Praxisfeld zu klären.

Die Praktikumsstätigkeit ist von der Praktikumsinstitution zu bestätigen.

Der **Praktikumsbericht** dient dazu, die Erfahrungen und Beobachtungen noch einmal aufzuarbeiten und strukturiert festzuhalten. Hierfür wird vom/von der Praktikumsbetreuer/in eine Praktikumsbescheinigung ausgestellt.

! Weitere Hinweise finden Sie im Praktikumsleitfaden zum Profil

DAS PORTFOLIO: REFLEXION DER KOMPETENZEN UND DOKUMENTATION DES PROFILSTUDIUMS

Der Erkenntnisgewinn im Rahmen des Profils Gute gesunde Schule soll innerhalb des Portfolios reflektiert, dokumentiert und präsentiert werden.

Das Portfolio beinhaltet folgende Unterlagen:

- **Einstiegsreflexion**
- Semesterbegleitende **Reflexionen der Kompetenzen mit Hilfe des Selbstbewertungsinstrumentes**
- **Schriftliche Reflexionen** zu jeder der sieben Kompetenzen
- **Veranstaltungsreflexionen** zu insgesamt elf Profilveranstaltungen
- **Praktikumsbericht**
- **Auswahl** von drei Produkten, die als Beispiele für die erworbenen Kompetenzen dienen können.

- **Optional:** Essay zu Einzelveranstaltungen
- **Optional:** profilbezogene Bachelor- bzw. Masterarbeit und/oder Themenstellung in einem Begleitseminar zum Praxissemester

Zu Beginn des profilbezogenen Studiums legen die Studierenden in der **Einstiegsreflexion** ihre Motivation zur Auswahl des Profils dar und entwerfen Perspektiven für ihr Studium. Diese Einstiegsreflexion dient gleichzeitig als Anmeldevoraussetzung für das Profil.

Nach jedem Semester reflektieren die Studierenden ihre Lernprozesse im Hinblick auf erworbene Kompetenzen mit Hilfe des **Selbstbewertungsinstrumentes**. Dies unterstützt die subjektive Einschätzung der Kompetenzentwicklung.

Über das gesamte Profilstudium ist zu jeder der sieben Kompetenzen mindestens eine **schriftliche Reflexion** anzufertigen, die nicht weniger als zwei Seiten Umfang haben sollte. Drei dieser Reflexionen sollten bereits zum Entwicklungsgespräch vorliegen. Die anderen vier Reflexionen sind bis zu der Anmeldung zum Abschlussgespräch zu verfassen. Diese Reflexionen sollen auch zum Nachdenken darüber anregen, ob und inwieweit es erforderlich ist, den weiteren Studienverlauf neu zu organisieren oder inhaltlich anders auszurichten.

Im gesamten Studium sind elf **Veranstaltungsreflexionen** auszuarbeiten. Davon sind vier in ausführlicher Form (nicht weniger als zwei Seiten) und die übrigen sieben in Kurzform (nicht weniger als eine Seite) zu verfassen. Bis zum Entwicklungsgespräch sind zwei ausführliche und vier kurze Reflexionen vorzulegen. Einmalige Veranstaltungen, die thematisch zum Profil passen, müssen durch eine Auseinandersetzung in einem wissenschaftlichen Essay von mindestens drei Seiten Umfang inhaltlich vertieft werden.

Mit dem Praktikum sollen die in der Hochschule erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten zum Thema Gute gesunde Schule in einem Praxisfeld vertieft werden. Durch den **Praktikumsbericht** sollen Vergleiche zu vorherigen Schulpraktika aufgestellt und Ihre anhand von Leitfragen gesammelten Erfahrungen und Beobachtungen noch einmal aufgearbeitet und strukturiert festgehalten werden.

Drei **ausgewählte Produkte**, die Sie im Rahmen Ihres Profilstudiums angefertigt haben und Ihre erworbenen Kompetenzen exemplarisch widerspiegeln, sollen als Vorbereitung und Grundlage zum Abschlussgespräch dienen.

Zudem müssen dem Portfolio folgende Bescheinigungen beigelegt werden:

- **Belegübersicht/Notenspiegel**
- **Praktikumsbescheinigung**
- **Dokumentation Entwicklungs- und Abschlussgespräch**

! Weitere Hinweise finden Sie im Portfolioleitfaden

DAS ENTWICKLUNGSGESPRÄCH UND DAS ABSCHLUSSGESPRÄCH

Das **Entwicklungsgespräch** wird von einem Dozenten/einer Dozentin durchgeführt, der/die das Profil kennt und bei dem/der eine Veranstaltung für das Profilstudium absolviert wurde. Es soll am Ende des Bachelorstudiums stattfinden. Grundlage dieses Gespräches bilden die bis zu diesem Zeitpunkt verfassten Reflexionen. Das Gespräch wird dokumentiert. Setzen Sie sich rechtzeitig mit den Lehrenden in Verbindung, um einen Termin abzuklären. Informieren Sie das PLAZ über diesen Termin und beachten Sie, dass das Portfolio spätestens vier Wochen vor dem Gesprächstermin im PLAZ eingehen muss.

Für das **Abschlussgespräch** zum Profil gelten die gleichen Bedingungen wie für das Entwicklungsgespräch, allerdings müssen dem Portfolio zusätzlich mindestens drei Produkte aus Veranstaltungen zugefügt werden, die den Kompetenzerwerb verdeutlichen. Produkte können z.B. Hausarbeiten oder Präsentationen sein. Sie haben im Rahmen des Abschlussgesprächs zudem die Möglichkeit, die drei Produkte in Form einer Präsentation vorzustellen. Vor dem Abschlussgespräch müssen ansonsten alle für das Profil erforderlichen Anforderungen erbracht worden sein.

Das Abschlussgespräch kann auch als Gruppengespräch stattfinden.

STUDIENFAHRPLAN FÜR DAS PROFIL GUTE GESUNDE SCHULE

Studienbeginn

- Lesen Sie bitte zu Beginn die **Studieninformation zum Profil**. Dort werden die meisten Fragen mit Blick auf das Studium dieses Profils beantwortet.
- Für das Profil ist eine Anmeldung **im PLAZ** erforderlich. Zusammen mit dem **Anmeldebogen (Download)** reichen Sie eine **Einstiegsreflexion** zum Profil im Service-Büro des PLAZ ein.

Während des profilbezogenen Studiums

- Wählen Sie im Studium Veranstaltungen aus, die Sie für Ihr reguläres Studium nutzen können, die aber gleichzeitig auch für Ihr Profil ausgeschrieben sind (siehe PAUL). Tragen Sie diese Veranstaltungen in die **Belegübersicht** ein ([Download](#)).
- Nach jedem Semester reflektieren Sie Ihre Erkenntnisprozesse mit Blick auf das Profil (**siehe S. 7 – 16: [Download](#)**).
- Nach ca. der Hälfte Ihres Profilstudiums findet ein **Entwicklungsgespräch** statt, in der Regel am Ende des Bachelorstudiengangs. Grundlage dieses Gesprächs bilden ihre bisherigen Reflexionen und eventuell erstellte Produkte aus Seminaren. Das Gespräch wird dokumentiert ([Download](#)).
- Im Laufe Ihres Profilstudiums ist ein **zweiwöchiges Blockpraktikum oder ein semesterbegleitendes Praktikum** vorgesehen. Sie können dieses in einer schulischen oder außerschulischen Einrichtung mit Bezug zur Gesundheitsförderung absolvieren. Auch Teile Ihres Fachpraktikums können anerkannt werden, sofern ein Bezug zur Gesundheitsförderung offensichtlich ist. Das sollten Sie vor Aufnahme des Praktikums mit Ihrem Praktikumsbetreuer und evtl. dem Profil-Betreuer im PLAZ abklären. Weitere Hinweise finden sie im **Praktikumsleitfaden** ([Download](#)).

Abschluss des profilbezogenen Studiums

- Das Profil endet mit einem **Abschlussgespräch am Ende des Masterstudiums**. Basis für dieses Gespräch ist Ihr vollständiges Portfolio.
- Das Abschlussgespräch kann als Gruppengespräch stattfinden. Setzen Sie sich rechtzeitig mit den Lehrenden in Verbindung, um einen Termin abzuklären. Informieren Sie das PLAZ über diesen Termin. Das PLAZ stellt dem Lehrenden die Unterlagen über Ihr Profilstudium zu. Vier Wochen vor dem Gesprächstermin muss das vollständige Portfolio im PLAZ abgegeben werden.
- Das Abschlussgespräch wird dokumentiert ([Download](#)).
- Reichen Sie im PLAZ die Belegübersicht ([Download](#)) mit allen Nachweisen (Notenspiegel, Scheine), die im Profil erforderlich sind, ein. Sie erhalten am Ende Ihres Studiums Ihr **Zertifikat** zum Profil.

Fragen?

- Sollten Sie noch Fragen haben, dann nehmen Sie bitte Kontakt mit Ihrem Betreuer (Angelina Berisha) im PLAZ auf: **Tel.: 05251 60-3662**. Aktuelle Informationen, Schriften, Termine sowie Formulare finden Sie auf der PLAZ-Homepage:

plaz.upb.de